Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 27

Artikel: Schweizer Originale

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-464006

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Auf Händen tragen will ich Dich durch's ganze Leben.

Du wolltes mich doch durch's ganze Leben auf Händen tragen.

Schweizer Originale.

Carl Friedrich Wiegand ist zwar kein original «Schweizer Original», aber die Geschichten, die man sich über ihn erzählt, sind so gut, dass sie einen Ehrenplatz in Fettdruck verdienen.

So wurde der Dichter unseres «Marignano» einmal von einem jungen Manne angesprochen und nach dem Weg gefragt. Carl der Grosse gab ihm würdig Bescheid: «... da gehen Sie also links, dann rechts, dann geradeaus und dann finden sie es rechter Hand!» — Der junge Mann bedankt sich und geht. Nach ein paar Schritten wird er zurückgerufen, und der Dichter interpelliert ihn folgendermassen: «Na, junger Mann, möchten Sie nicht auch gerne wissen, wer Ihnen diese Auskunft erteilt hat?»

«Aber gewiss, gerne!»

«Nun, dann können Sie Ihren Bekannten erzählen, dass es kein Geringerer war, als der Dichter Carl Friedrich Wiegand!» — sprachs und ging stolz erhobenen Hauptes davon.

Als Professor der Kantonsschule Zürich feiert Carl Friedrich täglich seine wohlverdienten Triumphe. Bei der Behandlung der grossen Dichter nimmt er auch sich selber durch und bei dieser Gelegenheit soll er den Ausspruch getan haben:

«Meine Herren! Man sagt, ich habe den Grössenwahn! — Ich habe ihn!! — Aber ich darf ihn auch haben!!!!»

> Für unsere Rubrik «Schweizer Originale» suchen wir Beiträge.

Die gute, gute Freundin

Das habt ihr gewiß auch schon beobachtet: Wenn an der Tramhaltestelle zwei gute Freundinnen beisammen ftehen und fich noch ichnell etwas Bedeutsames mitteilen muffen, bebor das Tram tommt, dann be= gibt fich oft etwas Merkwürdiges. Wäh= rend die eine der andern das fehr, aber fehr Wichtige erzählt, fieht fie dabei nicht die gute Freundin an, fondern blidt einem herrn nach, der fich in der Rafe bohrt, oder auch einer Dame mit einem intereffanten Rleid, und indem fie, abgewandten Ropfes, in ihre Betrachtung versunten ift, fliegt ihr Redeftrom gang felbständig und munter wei= ter, einen halben Meter an den Ohren ber Freundin vorbei. Die hört aber gar nicht gu, ihr Blid ift plöglich fühl und prüfend und ein wenig lauernd geworden und fie betrachtet aufmerksam die Lippen der Freun= bin, die Bahne, die Rase, die Wangen und denft dabei:

"Im Profil sieht sie noch nichtssagender aus, als sonst. Und die wulftigen Lippen! Schauderbar, diese vulgäre Rase! Das nüht dann noch viel, sich die Wimpern zu färben und die Brauen auszurasieren. Was nur Karl an ihr sinden mag? Den mach ich ihr noch abspenstig, zum Spaß natürlich, denn

er ist auch nicht mehr wert, als sie. Hinter welchem Lassen sichaut sie denn wieder her? ... Eigentlich unanständig, so mit mir zu reden, als wäre ich gar nicht da; nun, mir kann's recht sein, bei ihrem üblen Mundsgeruch ... Wobon redet sie denn eigentlich? Eine richtige Blechstimme ..."

Da blieft die andere wieder her und die eine nicht eifrig: "Ja, ganz recht", wobei in ihre Augen wieder das warme, treue reine Leuchten fommt, mit dem sich gute Freundsinnen immer ansehen müssen, weil sie einsander so lieb haben.

Mber

Bielleicht habe ich gar nicht recht, und während die eine nebenhinaus plapperte, hat die gute Freundin wirklich der Ergahlung der guten Freundin gelauscht und sich so wenig dabei gedacht, wie die andere beim Erzählen. Oder fie hat an ihr Strumpfband (oder wie man das nennt) gedacht, das fie loder werden fühlte, was den Ausdruck ihrer Augen erklären würde, von dem ich borhin glaubte, er sei "lauernd". Es gibt noch andere Möglichkeiten, ich will aber fie weder aufzählen, noch behaupten und glau= ben, ich hätte mit dem Angedeuteten das allein Richtige getroffen; denn Unfehlbar= feit ift eine Eigenschaft, die bekanntlich nur Zürcher Psinchologen zukommt.